

---

# **Das Fähnlein der sieben Aufrechten**

Dialekt-Schauspiel in vier Akten  
nach der Novelle von Gottfried Keller  
von Melchior Dürst

---

Volksverlag Elgg, Kt. Zürich

---

## SPIELERODEL

*Die Gesellschaft der sieben Aufrechten:*

Daniel Frymann, Zimmermeister  
 Chäpper Hediger, Schneidermeister  
 Ruodi Kuser, Silberschmied  
 Chuori Syfrig, Schmiedemeister  
 Heiri Bürgi, Schreinermeister  
 Lieni Pfister, Wirt  
 Felix Erismann, Wirt

Frau Hediger, des Schneiders Frau  
 Karl Hediger, ihr Sohn  
 Hermine Frymann, des Zimmerers Tochter

Offizier der Rekrutenschule  
 Ruckstuhl, Rekrut  
 Spörri, Rekrut

Festpräsident  
 Student

*Statisten:*

Eine Freundin Herminens  
 Einige Rekruten, in Doppellrolle: Schützen

## ZEIT

Biedermeierzeit :: Eidg. Schützenfest in Aarau 1849

## KOSTÜME

Biedermeierkostüme

## BÜHNENBILDER

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| 1. Akt: Nebenzimmer einer Wirtschaft | (Bei anderer Ausstattung und verändertem Grundriss können die gleichen Kulissen verwendet werden.) |
| 2. Akt: Wohnstube bei Hedigers       |  |
| 3. Akt: Schlafsaal in der Kaserne    |  |
| 4. Akt: Festhütte                    |  |

## 1. AKT

*Ausstattung:* Ganz einfache Wirtsstube. Tische. Genügend Stühle. Alte Stiche an den Wänden. Weisse, anliegende Vorhänge an den Fenstern.

*Zeit:* Juni 1849. Tageslicht. Die Sonne scheint durch ein Fenster.

*Personen:* Die Gesellschaft der sieben Aufrechten.

Frymann: Liäb Fründ! Wänns üüch rächt isch, so wämmer mit üuserer Versammlig gad afuu.

All: Iverschtande!

Frymann: Mit dr Anaam vu dr Bundesverfassig vum 12. Herbschtmunet vum 48gi isch Zyt vu dä Putsche und Friesschaarezüge, d Zyt vu dr Urue und vum Schtritt vrbii. Mä cha au da säge: Aendi guot, alles guot! Wiä wäärs iäz, ir Manne, wämmer üüs a üuserem politische Läbesabed ä zümftigs Schlussvrgnäge gunne täätet, und wämmer as diä sibe Ufrächte mitenand das eidginössisch Friischüüsse vu dem Summer i Aarau psuoché wuurded.

Hediger: Ir händ dr Atraag vu üserem Fryme kört. Mich tunggts, das wääär nüd uuni. Di meischte vu üüs sind ja Mitgliid vum schwyzerische Schützeverein, und es paar sind ja au schu a Schüzzefäscht gsii. Ich undrschtütze der Atraag.

Frymann: Ich dangge äm Hediger für diä Woort. Wil nuch eine öppis säge? So wämmer abschimme. Wems pläpt und gfällt, as mir mitenand das Fäscht psuoched, der soll d Hand ufhebe.

(Alle erheben ihre Hand.)

Frymann: Das isch rächt. Das freut mi. Jäz abr chunnt nuch öppis anders. Womer iäz as gschlossne Verein ufmarschiäred, söttemer wiä all ander au äs Faneli ha und ä Eeregaab schtifte.

(Alle sind von dem Vorschlag überrascht. Es gibt eine längere Verlegenheitspause.)

Hediger: Liäb Kamarade! Mouss iäz ich wider rede. Ir wüssed ja all, as ich as arms Schniidermeischterli d Sach nüd

gad am Schmuzz ha. Abr für der Zwägg tuoni gääre au mi Biitrag gi. Luoged, Manne, d Faane isch ds Sinnbild vu üuserer Einigkeit und der Uszug ä Triumpf vu üuserer Fründschaft.

Frymann: Ja, und ir müend nüd vrgässe, as dr Ufmarsch vu so sibe alte Kracher miteme Fründschaftsfaneli sicher ä fröhliche Schpass git. Und wännn üdere Chäppermaa äso opferbereit isch, so wäärdets mir ander wol au vrmöge. Ds Fäändli muoss ja nu chlii si, grüni Siide, ds Schwyzerrüüz druuf und ä guote Schpruuuch. — Was meineder zu dener Faanefraag? Will nuch eine öppis säge, oder tarfi abschimme?

All: Abstimme.

Frymann: Wer derfür isch, asmr sones Faneli aschaffe wänd, der sölls miter Hand bizüge.

All: Hee!

Frymann: Soo, iäz müemer nuch d Fraag vu dr Eeregaab erledige. Das wird ächlei mii zrede gii. Nüd dr Wärt. Undrund 200 alt Franke wäärded mer aschtandshalber nüd guu törfe. Was meineder?

All: Iverschtande!

Frymann: Jäz abr, waas? Kuser, du häsch as Silberschmied Gschmagg, was seisch du derzuo?

Kuser: (nimmt einen Schluck, hustet, besinnt sich und meint) Das isch iäz doch ä prächtige Zuefall. Ich ha gad ä schüüne silberne Bächer im Lade. Wänns dene Manne rächt isch, so äpfile ich der as Eeregab beschteins. Ich gääbne billig.

All: (Pause. Durcheinander) Das isch öppis. Das laatsi köre. Ja. Worum nüd?

Hediger: Gar nüd übel. Will öppert ä andere Atraag schtelle?

Syfrig: (nimmt einen Schluck, um sich Mut zu fassen) Wänns dä Manne rächt isch, so willi au mini Meinig säge. Ir wüssed, asi uf di letscht landwirtschaftli Usschtellig ä Pfluog gschmidet ha, wo prämiärt woerde isch. Ich schtelle das prächtig Schtugg für diä 200 Frangge zur Verfüegig, wänni au mit dem Betrag chuum für d Arbet zalt wirde. Aber ich bi dr Meinig, as dr Pfluog as Sinnbild vum

Acherbuu ä rächt volchstümlichi Eeregaab wää. Im übrige willi gäget andr Vorschleeg nüüt gseit ha. (Pause)

Bürgi: (ergreift das Wort) Au mir isch ä Gidangge uffegschtoosse. Das chännt villecht ä Mordgschpass gi. Ich ha vor Jaar und Tag füre fründs Bruutpaar ä zweischläfigs Himmelbett mache müesse. Vum schüünschte Nussbaumholz, mit Maserfurniäre. Tag für Tag isch das Päärl i d Wärchschtatt chuu, hät d Lengi und d Breiti gmässé und si händ vor Gselle und Leerbuobe gnäbelet. Wo ds Hochset hett sölle si, sindsi zeismal usenand gfare wiä Hund und Chazz. Kei Mäntschi hät gwüsst worum. Das ei isch det hare vrschwunde, das andr ane anders Oort. Und d Bett-schtatt isch bi mir schtuu plibe wiäne Felse. Si isch under Brüedere 180 Frangge wärt. Ich will aber gääre 80 verlüüre und gibsi für 100. Dä lüümer äs Bett drzuo mache und schtellets vollkomme usgrüschtet i Gaabesaal mit dr Ufschrift: «Für einen ledigen Eidgenossen zur Aufmunterung!» Was sägeder zu dener Idee?

(Alle fröhliches Lachen. Nur der Silber- und Eisenschmied lächeln kühl und säuerlich.)

Pfister: (Wirt, laut und offen) Jäso, isch das äso! Bringt da jede si eigis Chorre ufe Märt! Ich weiss öppis viil Besers, as das, wo bis iäz vorgschlage woerde isch. I mim Chäller liit äs Fass rote Viäredriissger, mä seitem Schwizerbluot. Ich hane vor mii as 12 Jaare sälber z Basel unde gkauft. Wil ir äso schparsam Gescht sind, hanis nuch niä gwaaget, der Wii azstäche. Und doch liit er mir am Ziis um diä 200 Frangge, woner gkoschtet hät. Es sind gad 100 Maass. Ich gibe üüch der Wii zum Achaufsprys und ds Fässli willi so billig as mügli aschluu. Ich bi froo, wänni Plazz überchumme für Wii, wo besser günd. Ich bi guot sicher, asmr mit dener Gaab Eer ufläsed.

(Diese Rede, während welcher die drei früheren Antragssteller bereits gemurrt hatten, ist kaum beendigt, als Erismann, der andere Wirt das Wort ergreift.)

Erismann: Wänns äso gaat, so mache ich au ä Vorschlag, und ich glaube, as ich das Bescht für üüsere Zwägg heig. Und das isch mini jungi Milchchuo, reini Oberländerrasse, wo mir gad feil isch, wänni ä aschtändige Chäufer finde.

Binded dem Prachtstiär ä Glogge ume Hals, ä Mälchschtuol zwüschet d Hore, und derzuo schüü Bluome . . .

Pfister: (*unterbricht gereizt*) . . . und schtellets underne Glasglogge i Gaabetämpel!

(*Und damit platzt eines jener Gewitter los, welche die Sitzungen der sieben Festen zuweilen stürmisch machten. Alle sprechen zugleich, verteidigen ihre Vorschläge, greifen diejenigen der andern an und werfen sich eigennützige Gesinnung vor.*)

Hediger: (*klingelt kräftig mit dem Glase und redet mit erhobener Stimme*) Ir Manne! Wärded nüd hizzig! Mir wänd ruoig zu üuserem Ziil chuu! Es sind also vorschlage: ä Pokal, ä Pflug, ä ufgrüschtets Himmelbett, äs Fass Wii und ä Chuo. Ich erlaube mir, diä Aträag ächlei neecher azluoge. Liäbe Ruodi, dine alte Ladegaumer, der Pokal, känne ich guot. Er schaat schu sit viil Jaare hinder dim Schaufänschter. Wämmer rächt isch, so ischer ämal dis Meischterschtugg gsi. Aber si Form isch ebe vraltet und dorum törfed mer der Bächer nüd weele und fürne nüüs Schtugg usgi. Di Pflug, Chuori Sygfried, schiintmer glich nüd ganz zwäggässig erfunde zsi, sust hettischne i dene drüü Jahr sicher vrchaufe chänne. Mir müend niä vrgässe, as der, wo üseri Gaab gwünnt, a irä ä reini Freud ha soll. Dis Himmelbett, Heiri, isch sicher ä nüe und luschtige Ifall, und es wuurd drüber sichr vil gschapasset und gwizzlet. Aber d Usräschting mit gnuog und fiinem Bettzüg wuurd für üüs vil z vil choschte für üser sibe. Dis Schwizerblut, Lieni Pfister, isch guot und es wird nuch besser si, wänn du das Fass äntli für üüs aschäte tuosch und vu üüs ächlei ä billigere Priis vrlangsch. Mir wänd dä der Wii a üüsere Eeretage tringge! Jäz dini Chuo, Felix Erisma, das isch äs Prachtstiär, nu schlaats jedes Mal bim Mälche dr Milchbübel um. Dorum witsi ja vrchaufe. Aber schtell der iäz ämal vor, ä aarms Püürli täät das Tiär gwünne. Voll Freud bräächtersi siner Frau hei. Voll Freud täät diä d Chuo mälche und zeismal wäär di ganz süess Milch äm Bode usse. Tängg a Verdruss, a Uwillie und a d Aettüeschig vu dr guote Frau und a d Verlägeheit vum guote Schüzz, wänns bi jedem Mälche dr gliich Schpäggtaggel git. Ja, liäb Fründ, wärdedmer nüd böös, abr gseit muosses si!: All üser Vorschleeg händ dr gliich Fääler:

Si händ d Eeresach vum Vatterland zum Gageshtand vu dr Birächnig und vum Gwünn gmacht. Das wird tuusigmał äso gmacht vu Groos und Chlii. Mir abr i üuserem Chreis händs nuch niä tuo und äso wämmers au i Zuokumft halte. Jede soll also gliichmässig d Chösche vu dr Gaab trääge uuni alle Nägezwägg. Aeso wirds au ä rächti Eeregaa!

(*Die fünf Gewinnlustigen, welche beschämt die Köpfe hatten hängen lassen, rufen jetzt einmütig: Guot grett! Dr Chäpper hät guot grett! Mach sälber ä Vorschlag!*)

Frymann: Mich tungts, fürne Eeregaa passi ä silberne Bächer immer nuch am beschte. Er phaltet sine gliichlige Wärt, wird nüd vrbruucht und bliibt ä schüüs Erinnerigszeiche a froo Taag und a weerbar Manne vum Huus. Aes Huus, wo ä Bächer ubiwaart wird, chaa niä ganz underguu. Und d Kunscht chunnt Glägeheit über, immer nüü und schüü Forme z erfinde und ä Schtraal vu dr Schönheit i das chliinscht Tal z trääge. Aes Gschiir, edel a Gschtalt und im Metall isch di schüünscht Eeregab. Es schellt i sim reine Glanz und i seiner glüüterete Form fort und fort das Hööcher vor Auge. Fort dorum mit dener Bazarwaar, wome di lengeri mii i üüsere Gaabetämpel gsii muoss. Feschthalte wämmer am alte eerbare Tringgfäass! Warhaftig, wänni i dr Ziit läbti, wo ämal di schwyzerische Ding irem Aend ätgäe güünd, so wüssti mir kei schüünners Schlussfäsch uszdängge, as d Gschiir vu alle Körperschafte, Verein und Einzelbürger zämezträage und i all irem Glanz vu dä verschwundene Tage, mit all irer Erinnerig der letscht Trungg ztuo uf ds Aend vum Vatterland . . .

All: (*sich schüttelnd*) Schwiig! du grobe Gascht! Was sind au das für upassend Idee!

Frymann: Wiäs amene Maa aschtaat, im schüünschte Läbesalter öppenämal a Tood z dängge, so söller au inere schtille Schtund das sicher Aend vu sim Vatterland i ds Aug fasse. Alls isch vergängli uff dener Aerde und äm Wächsel underworfe. — Abr fort mit dene Gedangge und zrugg zu üserer fröhliche Sach. Ich meine, mir machets äso: Mir bschtelled bi üserem Meischter Silberschmied ä nüue Bächer. Er verschpricht, kei Gwünn izrächne und ine so wärtvoll as mögli zlifere. Drzuo lüümer vumene Künschtler ä guoti Zeichnig ätwärfe, wo vum gedanggelose Schländrian abwiicht. Er soll aber mii uf d Verheltnis, uffe-

ne schüüne Umriss und Schwung vum Ganze luoge, as uff riichi Verzärig. Und der Meischter Kuser wird na dener Zeichnig ä suuberi und solidi Arbet mache. Sinder iiverschtande?

A 11: Jawool!

Frymann: Der Vorschlag isch agnuu. — Und mit dem sind üuser Verhandlige gschlosse.

Pfister: Jä halt! Aes isch öppis vrgässe woerde. Mä hät gmerggt, as dr Daniel und dr Chäpper alls guot zfade gschlage händ. Abr a öppis händs halt glich nüd tänggt. Wiä jede Verein muoss tängg au üüsere ä Fäschtredner ha. Abr diä Fraag isch ja bi üüs bald greglet. Mr wüssed as dr Fryme und dr Hediger am beschte rede chännd. Eine vu üuch beede wird diä Ufgaab müesse übernii. Vu üüs andere chunnt keine i Frag.

D i a n d e r e F ü ü f : Iverschтанde! Sowiso!

*Frymann und Hediger wehren sich gewaltig gegen dieses Ansinnen.)*

Frymann: Ich bine eifache Zimmermaa und kei Redner. Ich will nüd zum allgemeine Gschpött wääerde.

Hediger: Wiä sött dä das eerscht ä arme Schniider chänne? Ich wuurd üuch all nu lächerli mache und mir sälber schade. Ich schluu eine vu dä beede Wirt vor. Diä sindsi am beschte dra ggwännt vor viile Lüüte zrede.

Beed Wirt: Da gits nüüt druus! Das fäälti gad nuch!

Pfister: Ich schluu dr Schreiner vor. Das isch ä Schpassvogel.

Bürgi: Was Schpassvogel!? Isch das öppe ä Schpass, ä eidginössische Fäschtpresident azrede vor 1000 Mäntsche? . . .

*(Ein allgemeiner Seufzer beantwortet diesen Ausspruch.)*

Bürgi: (zu Frymann und Hediger) Ir zwii Manne, Chäpper und Daniel! Ir händ beed so mängmal so usgzeichnet under üüs grett, as jede vu üuch, wänner nu will, rächt guot ä chuurzi öffetlichli Reed halte chaa. Ziänd ir undr üuch ds Loos, das isch das Eifachscht. Ir wäärded üuch hoffetli dr Meerheit füege, zwii gäget füüf.

*(Ein neuer Lärm bekräftigt diese Worte. Die Angeredeten*

*sehen sich an und fügen sich kleinmütig endlich dem Beschlusse.)*

Da sind zwei Hölzli, ä längs und ä churzes. Wer das läng ziät, muoss, oder besser gseit, tarf rede.

*(Sie ziehen.)*

Dr Fryme hät das läng. Er isch as Fäschtredner gweelt.

D i a n d e r e : Bravo! Du machsches sicher guot! Du chaasch ja diä Reed nu äso ussem Ermel schüttle. *(Alle sitzen wieder. Pause.)*

Frymann: Jäz hani abr nuch öppis Privaats uffem Häärz. Ae Chlaag, woni üuch, wiäs undr üüs Bruuch isch, vorbringe will und womer mitenand erledige wännd. Ir wüssed as üüsere liäbe Chäpper Hediger viär Schtugg schüü, wagger Buobe i d Wält gschtellt hät, wo mit irer früene Hüratsluscht d Gäget usicher mached. Drii drvuu händ richtig au schu Frau und Chind und drbii isch dr eltischt nuch nüd ämal sibenezwänzgi. Jäz isch nuch dr jüngscht da, wo gad zwänzgi woerde isch, und was tuot der? Er hebed miner einzige Tochter naache und vrträtere dr Chopf. So sind also diä bsässene Hüraatstüüfel allbireits i Chreis vu üuserer ängere Fründschaft igschliche und wänndsi schtöre. Vu dr zgroosse Juget vu dene Chind willi gar nüd rede, au sust säge ich ganz offe, as ä söttigi Hüraat gäget mi Wüntschi und Absichte gaat. Ich ha ä grosses Gschäft und Vermöge. Dorum suochi, wänns Ziit isch, ä Tochtermaa, wo Gschäftsmaa isch und au ä wackers Kapital i ds Gschäft legge chaa und wo di groosse Buute, woni im Sinn ha, wiiterfüert. Ir wüssed, asi grooss Buuplazz gkauft ha, willi sicher bi, as Züri sich schtarch vergrössere wird. Di Buob abr, guote Chäpper, isch ä Regiärigsschriiber und hät nüüt as sini bischeideni Bsoldig und wänner au hööchr schtiigjt, so wird diä niä vil grösster wääerde, und sini Rächnig isch ei für allimal gmacht. Er soll drbii pliibe, er isch vrsoorget wänner sparsam isch. Abr ä riichi Frau bruuchter nüd. Ae riiche Beamte isch ä Usinn, er ninnt amene andere ds Broot vorem Muul äwääg. Zum Fuulänze und zum Prööble vumene Uerfarne gibl mis Gäld schu gar nüd häre. Drzuo chunnt nuch das: Aes gaat gäget mis Gfüü, di alt trüü Fründschaft zum Chäpper i Verwandtschaft zverwandle. Söllde mir üüs mit Familieschtritt und gägesiitiger Abhängigkeit belaschte?

Nei, ir Manne, bliibed mir bis zum Tod trüü vrbunde, abr uabhängig vunenand, frii i üüsere Handlige, und nüt da vu Schwiger und Gägeschwiger und dernige Titel. So fordere ich dich dä uuf, Chäpper, im Chreis vu üuserer Frundschaft zерchlääre, as du mich underschtütze und d Plän vu dim Buob vrhindere welisch. Und nüt für uguot! Mir känned üüs ja all!

**Hediger:** (feierlich) Mir känned üüs, das isch guot grett! (Schnupft eine lange Prise.) Ir wüssed all, wasfütige Chummer ich mit mine Buobe kaa ha. Ich ha all ä Pruof lerne luu, ganz nach irem friie Wille. Jede hät ächlei d Schpraache chänne, hät ä guote Ufsazz gmacht, hät usgi-zeichnet grächnet und i allem andere händsi guot Afangsgründ gka. Gottseidangg, hani tänggt, asmr imschtand sind, äntli üuser Buobe zu Bürgere z erziä, wome keis X füres U vormache chaa. Abr was händsi gmacht? Chuum händsi dr Leerbriäf i dr Täsche ka und sindsi ächlei i dr Wält usse gsi, so ischne dr Hammer z schwäär woerde, si händ gmeint, si siked z gschiid für ds Handwärrch, händsi agfan-ge dä Schriiberschtlelle nachezlaufe. Weiss dr Tüüfel, wiä sis nu gmacht händ, diä Schlingel sind abggange wiä fri-schi Weggli. Eine isch uff dr Poscht, zwii sind bi dr Ise-baan, und dr viärt hogget ufere Kanzlii. Das cha mir ämänd gliich si. Wer nüt Meischter si will, muoss ebe Gsell bliibe siner Läbtig. Wilne Gältsache dur d Händ güünd, händ all jung Herre müesse Büürge schtelle. Ich sälber ha keis Vrmöge, also händ ir mine Buobe Bürg-schaft gleischtet, zäme 40 000 Frangge. Für das sind di alte Handwärrcher, d Fründ vum Vatter, guot gnuog gsi! Und wiä schtuu ich iäz üüch gägeüber da, wänn nu eine vu alle viäre ämal ä Fäälritt, ä Tummheit, ä Uvorsichtigkeit macht?

**All:** (durcheinander) Papperlapapp! Fort mit dernige Mugge! Wänn diä Purschte nüt braav wääred, so hettet mir nüt büürgt. Da chaasch ruoig si.

**Hediger:** Das weiss ich alles. Abr ds Jaar isch läng und wänns verbii isch, so chunnt widr ä nüüs. Ich cha üüch säge, ich erschrigge immer, wänn eine mitere feinere Zigarre i ds Huus chunnt. Wird er nüt äs Opfer vum Luxus und vu dr Gnussucht? Gsiini ä jungi Frau miteme nüüe Gwand, so hani Angscht, si bringi dr Maa i d Schulde ine.

Gsiini eine uff dr Schtrass miteme verschuldete Mäntsche rede, so rüefts i mir: Widerne nüt zunere Tummheit vrfüere? Chuurz und guot, ir gsäänd mi Soorge und ich ha nüt im Sinn, useme Fründ ä Herr und Gönner z mache und vu im abhängig z wäärd. Und worum sötti wüntsche, as mi junge Schnuufer vumene Sun riich soll wäärd, ä Flegel und Lümmel miteme herte Häärz, wo nüt weiss, wiä ds Broot wachst und ä fürchtigi Ibildig hät. Nei, nei, bis ruoig, liäbe Fründ, da isch mi Hand, nüt vu Schwiger und Gägeschwiger! (Die beiden Alten schütteln sich die Hände, die übrigen lachen.)

**Bürgi:** Isch das au Mäntschemügli! Ir zwii, wo vorig i Vat-terlandssache äso gschiid grett händ und üüs dr Chopf gwäsche, chännd handcheerum i Privatsache äso tumms Züüg mache? Gottseidangg! Jäz isch also doch nuch mögli, asi mine Zweischlääfer a Maa bringe chaa. Ich schluu vor, diä zweischlääfig Bettschtatt dem junge Päärlis as Hochset-gschängg z gi.

**Di vier andere:** (rufen) Agnuu!

**Pfister:** Und ich schluu vor, asmr all a ds Hochset güünd und bi dener Glägeheit mis Schwyzerbluot tringged.

**Frymann:** (zornig) Und ich zalc das Fass, wänns zumene Hochset chunnt, abr wänns nüt druus git, wiäni guotsicher bi, so zaled ir das Fass, und mir höoleds a üüsere Sizzige!

**All:** Diä Wett isch agnu!

**Frymann und Hediger:** (schlagen mit den Fäusten auf den Tisch und wiederholen in einem fort) Nüt vu Vrwandtschaft! Mir wännd guot Fründ bliibe!

— Vorhang —

## 2. A K T

*Ausstattung:* Biedermeierstube Hedigers. Tisch. Einige Stühle. Ofen. Kleiner Glasschrank von Nussbaum mit ca. 25 Foliobänden des «Der schweizerische Republikaner», ein «Roteck», eine Schweizergeschichte von Johannes Müller. An den Wänden Bilder von Kolumbus, Zwingli, Hutten, Washington und Robespierre. Am Schrank Ordonnanzlinotte und Seitengewehr und Patronentasche. — Kölsch-Vorhänge.

*Zeit:* 1 Tag später, ein Samstag, nach dem Mittagessen.

*Licht:* Tageslicht. Die Sonne scheint durch ein Fenster.

*Personen:* Hediger, Frau Hediger, Karl Hediger, Hermine Frymann.

## 1. S z e n e

(Alle sitzen nach dem Mittagessen am Tisch.)

Hediger: Ich muoss ech öppis Wichtigs säge. Geschter i dr Vrsammlig bini inne woerde, as du Karl, äs Vrheltnis mit dr Hermine Fryme heigisch. Mir, dr Fryme und ich, händ änand firli vrschproche, as mit dem Schluss gmacht wärde müess. Vu hüt a dulded mir das Vrheltnis nümme.

(Frau Hediger wird durch diesen Gewaltsspruch so zum Lachen gereizt, dass ihr das Restchen Wein, welches sie eben austrinken wollte, in die Luftröhre gerät und ein gewaltiges Husten verursacht.)

Hediger: (ägerlich) Was isch da zlache?

Fr. Hediger: Ich muoss lache, wili a ds Schprüchwoort tänge: Schuster, bleib beim Leist! Das passt herrli für üüere Verein. Bliibed ir bi dr Politigg und misched üuch nüd i Liabessache!

Hediger: (mit grossem Ernst) Du lachisch wiänes Wiib und retsch wiänes Wiib! Ebe i dr Famili gaat di rächt Politigg a. Friili simmer politisch Fründ und wännds plibe, dorum wämmer nüd d Familie durenand wärfe und Kommunismus triibe mitem Riichtum vu dä eine. Ich bi arm und dr Fryme isch riich und äso sölls plibe. Umso mii Freud chämmmer a dr innere Gliichheit ha.

Fr. Hediger: Ei, ei, eil! Das sind wunderbar Grundsäzz. Das isch ä schüuni Fründschaft, wänn ei Fründ am Suu vum andere sini Tochter nüd avrtruue will. Und sit wänn seitme dem Kommunismus, wänn durne Hürat Wolhabigkeit ine Famili praatht wirt? Isches ä schlächti Politigg, wänn ä glüggliche Suu ä schüüs und riichs Meitli z gwünne weiss?

Hediger: (lacht voll Verdruss) Luftschlösser! Du retsch wiäne Püüri mitem Milchchrug. Wer nach Riichtum trachtet, der will siinesgliiche ugliich wärde.

Fr. Hediger: (nimmt das Tischtuch zusammen und schüttelt es zum Fenster hinaus) Larifari! Isch dä dr riich Fryme ä üuch andere ugliich woerde? Sinder nüd äs Häärz und ei Seel und schtegged immer d Chöpf zäme.

Hediger: Das isch öppis anders! Oeppis ganz anders! Der hät sis Guot nüd erschliche odr i dr Lotterii gwunne. Er hät Taler um Taler mit siner Arbet i 40 Jaare erwärchet. Und dä, simmer nüd Brüeder, ich und er, und güünd änand nüüt a und wännds immer äso ha! Das isch dr Punggt! Und zletschtamänd isch er ä Feschte und Ufrächte! Churz und guot, ich gsii nüd i, worum ein vu mine Süüne d Hand nach fründem Guot usschtregge soll, uuni ä Schtreich dra gwärchet zha. Das isch ä Schwindel wiäne andere.

Fr. Hediger: (lachend) Aes isch und pliebt ä Schwindel so lang as d Wält schtaat, as zwei, wo änand gääre händ, sich hürate wännd. A dem chännd ir mit allne üüere groosse Woorte nüüt ändere. Du bisch übrigens allei dr Naar im Schpiil. Dr Meischter Fryme tuot alls, as dini Chind nüd glich wärded wiä sini. Abr diä Chind händ sicher au iri eigeni Politigg und wänd si au durefrière.

Hediger: Si sölld! Das isch iri Sach. Mini Politigg isch, drfür zsoorge as nüüt druus git. So lang dr Karl minderjäärig isch, chunntr mini Ywilligung nüd übr. Und damit baschta! Ich guu iäz gu schaffe! (Ab.)

(Karl hat sich schon lange aus dem Staube gemacht.)

## 2. S z e n e

(Es klopft an der Türe.)

Fr. Hediger: Herein!

Hermine: (im Ausgangskleid mit Ridicül tritt ein.)

Fr. Hediger: Wer chunnt au da! Nei, diä Uebrraschig! Wiä mich das freüt! Gott grüezi, Hermine! Willkumme. Nimm Plazz!

Hermine: Gott grüezzi, Frau Hediger. Ich möchtech gääre ä chliis Psüechli mache, wänner erlaubed!

Fr. Hediger: Tangge!

Hermine: (nimmt das Strickzeug heraus) Wiä gaats immer? Sinder guot zwääg?

Fr. Hediger: (hat ebenfalls eine Arbeit zuhanden genommen) Tangge. Ich chaa nüd chlage. Und dr Maa hät immer Arbet. Er schafft vu frue bis schpäät. Dr «Republikaner» und d Sizzige vu dr Sibemannegsellschaft sind sini einzigi Freud. Da chunntr ja au mit dim Vatter zäme. Was machtr? Ischr au zwääg?

Hermine: Ich tangge für d Nachfraag. Ich chaa nüüt anders säge. Ds Gschäft wird di lenger' grösster. (Pause.)

Fr. Hediger: Das wirsch dängg wüsse, as üüsere Karl iäz d Rekruteschuol macht, i dr hiäsige Kasärne. Wiler zu dä Scharfschütze hät welle, häitter zeerscht ä Schiässkurs mache müesse. Det häiter guot gschosse. Dr Vatter ischem ä paar Mal gu zuoluoge. Er hät d Bidingige erfüllt und isch ebe ä schtramme Scharfschützz mitere schüüne Uniform, wonem dr Vatter sälber gmacht hät. Dr Schtuzzzer häiter us Erschpartem sälber gkauft. Uebrigens gsiisch ä hüt waarschiindli. Er isch da. Dr Begg Hegetschwiler näbet dra hät diä Wuche d Brootlifrig. Ae Gruppe miteme Korporal hett sölle für moore ds Brot gu hole. Jäz isch dr Begg verschpäätet und si müend waarte. Di andere sind i dr «Oepfelchammer» änne und er isch hei chuu. Luo, da ischr ja gad.

(Karl kommt in die Stube.)

### 3. Szene

Karl: Jä, was, Psuoch? Du, Hermine?

Hermine: Ja ich. Grüezzi, Karl.

Karl: Gottgrüezzi, Hermine.

Hermine: Chumm, sizz ächlei zuoche. (Karl tut es.) Ich gsii di iäz zum eerschte Mal i dr Uniform. Si schaat dr prächtig a. Was isch, machsch gääre Diänscht?

Karl: Und wiä! Wämmesi äso lang druf gfreut hät, chaas ja gar nüd anders si.

Fr. Hediger: Ich guu iäz ä guote Kaffi gu mache und ä Blatte voll Salbiinemüüssli, woner beedi äso gääre händ. Tüemi so lang ätschuldige.

Hermine: Bitti, Frau Hediger, mached wäget mir äkei Um-schtänd.

(Frau Hediger geht ab.)

### 4. Szene

Karl: So, so, gsiitme ds Fräulein Hermine Frymann au widr ämal! — Und, — hani nüüt zguot? —

Hermine: Bismr schüü brav!

Karl: Ich chaa iäz ds Schprüchwoort umcheere und rüefe: Was ich in der Jugend in Fülle hatte, das wünsch ich im Alter! Abr vrgäbis! Woni zäche Jaar alt gsi bi und du sibni, wiä viil hämmer üüs duo küsst. Und iäz, woni zwänzgi bi, tarfi nüd ämal di Fingerschpizz chüsse.

Hermine: (halb zornig, halb lachend) Ich sägders iäz ei für allemal: Ich will vu dene uvrshampte Lüüg nüüt mii köre. Alles isch erfunde und erloge. Ich weiss nüüt mii vu dernige Sache.

Karl: Leider, drfür abr ich umso besser. Und zwar bisch gad du d Vrfürereri gsi.

Hermine: Aber Karl! Das isch nüd schüü vu dir!

Karl: Weisch nümme, wiä mir albigs d Chöörb vu dä arme Chind mit Abfallholz gfüllt händ. Wämmer dä müed gsi sind, hani müesse zwüschet dä groosse Holzbiigete us chliine Hölzer und Brätter äs Hättli buue miteme Tach, mitere Tür und ämene Bänggli dri. Und wämmer dä im Hättli ufem Bänggli gsässe sind, wer isch mir da umme Hals gfalle und hätmi küsst, asmes chuum zelle hät chänne?

Hermine: (springt mit komischer Entrüstung plötzlich auf,

sodass Karl deswegen auf dem Bänklein fast auf den Boden fällt. Hellau lacht sie darüber.)

Karl: Wart nu, d Schtund chunnt schu, wonis dir iträngge chaa.

Hermine: Das hät nuch allewiil Ziit. Bitti, schüne Herr, prässiäred Si nüd zraass. (Ernster werdend.) Du, dr Vatter hät überi Gschicht erfare. Ich has nüd abglaugnet, was d Hauptach agaat. Er will nüüt drvu wüsse, und er verbüütet üüs jede Gedanke dra.

Karl: Und häsch du im Sinn, dich äm Usschpruch vu dim Herr Vatter äso fromm und uuni Widerschpruch z füege, wiäs dr Aschii macht?

Hermine: Wenigschtens wirde ich niä gad ds Gäge teil vu sine Wüntsche tuo und nuch wen'ger mich ine findschaftlis Verheltnis zu im mich waage. Du weisch, aser d Ding lang nachetreit. Du weisch au, aser, wo'er vor füüf Jaare Witlig woerde isch, ä mir zliab nümme ghür'atet hät. Und ich glaube, das tarf ä Tochter würdige. Und will mer iäz gad vu dem reded, so muossdr au säge, ases ich undr dene Umschäind für uschiggli aluoge, asmr üüs so vil gsääänd. Es isch gnuog, inwändig, mit sim Häärz nüd zfolge. Tag-tägli Sache mache, wo d Eltere nüd gääre gsääched hät oppis Ghässigs. Und dorum wüntsche ich, asmr üüs vu iäz a all Münet höchshstens eimal allei träfted und nümme wiä b's iäz fascht all Tag. Und im übrige wämmer d Ziit übr üüs erguu luu.

Karl: Erguu luu! Und du chaasch und wit würggl' diä Ding äso guu luu?

Hermine: (scheinbar trocken und kalt) Worum nüd? Sinds äso wichtig? Wäget dem chämmer änand glich übrchuu, odr au nüd! Und d Wält gaat dorum nüd under. Mir vergässed üüs villecht vu sälber. Mir sind ja nuch jung. (Weil aber diese Worte ihr doch tiei gegangen sind, sieht sie sinnend ins Weite und gibt nicht auf Karl acht.)

Karl: (benutzt diese Gelegenheit, sie zu überraschen. Er um-fängt sie und drückt der Wehrlosen einen Kuss auf die Lippen.)

Hermine: (kann sich befreien. Sie streicht die Locken aus dem Gesicht, atmet heftig auf und ruft verhalten, mit Trä-

nen in den Augen, zornig und drohend) Wart nu, du Schlin-gel, bisdi underem Pantoffel hal! Du muosch, weiss Gott im Himmel, schpüüre, as du ä Frau häsch. (Pause.) Jäz muoss ich dich abr oppis Wichtigs fraage. Du känntsich sichter ä ggüsse Ruggstuol. Er sig ja i dr gliichlige Scharf-schüzze-Rekruteschuol wiä du.

Karl: Der Mussiö känni schu. Er isch vu Pruof Buochbinder. Er schafft abr i dr letschte Ziit kei Schtreich mii. Er isch Hüüseragänt woerde, chaufst alti Hüüser und schruubet d Miätziis ufe. Mängmal verchaufter eis amene Gimpel viil ztüür. Wänn eine nümme zale chaa, sagget er dr Rüüchauf und d Azalige i und schlaat dä Miäter nuch ämal uuf. Er häts au im Griff, d Wunige mit chliine Chöschte miteme Schtübli odr Chämmerli z vrgrössere, und dr Ziis wird widr hööcher. Er vrcheert nu mit Pfuscher underde Handwärcher, wo am billigschte und schlechtische schaf-fed. Wännem gaar nüüt mii iffallt, so laater eini vu sine alte Hütte abebuzze und schlaat mite Miätpriise widr uuf. Aeso verdiänet er äs Heidegält uni ä Schtund eerliche Arbeit. Und derbiis ischr dr tümscht Kärli vu dr ganze Wält. Agluoget wirder abr ase gschiide, riiche, junge Maa, wos schu frue zu oppis praacht he'g. Er gunnet sich alles. D Infantrii ischem zwäig gsii und mit allerlei Schliche ischr zu üüs Scharfschüzze chuu, wänner schu äs paar Jaar eltr isch as mir. Mit sim Gält praelete bi üüs. Es nützem abr nüüt. Mir wännd nüüt vunem wüsse. Ae einzige Rekrut hebet zünem, ä riiche und giizige Puuresuu flattiärtêm und läbt vunem, ä Spörri. Er hät ä tünni Fischeltschtimm. Mir lüünd das gschpässig Paar wagger am Seil abe und händ üüsere Schpass mitne. Gnüegter diä Uskumft? Worum fraagisch eigeitli?

Hermine: Aes isch fürchtig. Ich tarfs fascht nüd säge. Tängg emal, Karl, der fein Mussiö will mich zur Frau, und mi Vatter isch gar nüd äso drgäget. Er hät drvuu mitmer grett.

Karl: Jä, riitetne dä dr Tüüfel, asr dich amene dernige Schtrolch und Tagdiäb gii will . . ? Wo sind da si gravitäatisch Grundsäzz?

Hermine: (zuckt die Achseln) Mi Vatter hät iäz ämal diä Idee, äs paar groossi Hüüser zbuue und mit dene zschpe-

kuliäre. Dorum möchter ä Schwigersuu ha, wonem drbii a d Hand gaat, bsunders wägem Schpekuliäre. Jäz meintr, mit dem Heer das rächt Schenii für s' Plän gfunde zha. Dem fääli nüüt, seiter, ase tüchtigs Gschäftsläbe, as ä ganze Praktikus ussem wäärdi. Vu sim Läbe weiss dr Vattr nüüt. Chuurz, dr Ruggstuol isch uff moore, wills Sunntig isch, zum Mittagässse bi üüs 'glade, asme chänn neecheri Bekanntschaft mitem mache. Und ich ha Angscht, asr gad mit dr Tür ids Huus falli.

Karl: Jä nu, dä wirschne körig abfare luu.

Hermine: Das isch guotsichr, asi das tuo. Abr besser wäärs, wänner gaar nüd chääm und mi Vatter im Stich liäss.

Karl: Friili wääär das besser. Abr das isch ä fromme Wuntsch. Der wirdsi wuol hüete äwág zbliebi.

Hermine: Ich ha ä Plan ustänggt, wo zwaar ächlei gschpäsig isch. Chänntischne du nüd h'necht odr moore am Mord ged zunere Tummheit vrfüere, asr mitenand Arräschübrchäämed für viärezwänzg odr achteviärzg Schtund.

Karl: Du bisch seer güetig, mich zwii Tag i ds Loch zschigge, as du nüd nei säge muosch! Tuosches nüd billiger?

Hermine: Aes muoss sil! Asmr üusers Gwüsse nüd zraass belascted, muosch du ds Liide mitem teile. Was ds Nei agaat, so willi gaar nüd i diä Laag chuu, ja oder nei zu dem Mäntschi säge z müesse.

Karl: Du häsch rächt, mis Schäzzli! Abr der Schlingel muoss mr allei i ds Loch schpaziäre. Aes dämmeret äs Projekt uuf. Reded mr nümme drvuu. Wämmer nüd dr Muoter ächlei gu hälfe Salbinemüüsli mache i dr Chuchi usse?

Hermine: Ja, du häsch rächt. Abr gäll, ich chaami uf dich vrluu?

Karl: Nu kei Angscht. (Beide ab.)

### 5. S z e n e

Hediger: (kommt) Ich ha doch gmeint, ich köri rede. (Oeffnet die andere Türe und ruft:) Frau!

F. Hediger: (kommt) Was isch?

Hediger: Wer isch da gsi?

F. Hediger: Ds Frymanne Herm'ne.

Hediger: So, so! Was hät diä da zsuoche? Triibsch du öppe Kuppelii? Schiggti das fürne Muoter, mit verbotne Pärsuune zvrcheere?

F. Hediger: (ehrlich böse) Was vrbotte Pärsuune? Känne ich das guot Chind nüd schu vu chlii uf? Hanis doch nuch uf dä Arme treit! Und ich sött nüd mitem vrcheere törfe!? Vu Kuppelii retsch!? Söll das ä Muoter nüd törfe!? Mich tunggts, si sig gad di rächt Bihöördi drzuol! Abr vu dernige Sache reded mir gar nüd. Mir Frauezimmer sind nüd halbe äso erpicht uff üüch Manne und wänni dr Hermine raate muoss, so ninntsi gar keine!!! — Uebrigens ischi nuch da. Si bachet i der Chuchi usse mitem Karl zämme Salbinemüüsli für ds Zabed. Ich rüef dr dä, wänns Ziit isch.

Hediger: Diä Schtaatshäx diä! Macht Salbinemüüsli und dä nuch zämme mitem Karl!!

— Vorhang —